



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte

Huber, Johannes

Berlin, 1873

und zu Würzburg;

urn:nbn:de:hbz:466:1-12653

Bischof Julius von Mespelbrunn hatte dem Orden die philosophischen und theologischen Disciplinen an der Universität zu Würzburg anvertraut, aber dieselben geriethen unter den Händen derselben auch hier in den kläglichsten Verfall. *) Nicht blos um die katholische Lehre rein zu erhalten, sondern auch um ihres eigenen Ansehens willen schlossen sie die Universität von der neuen geistigen Strömung des achtzehnten Jahrhunderts ab. Selbst die bedeutendsten ihrer Schüler, wie Michael Jg. Schmidt, Oberthür, Dnymus und Berg traten zuletzt gegen sie auf und verwarfen ihre Erziehungs- und Unterrichtsmethode. **) „Es sind nicht Feinde, sondern aufrichtige Freunde der Gesellschaft Jesu, „sagt Theiner“, die sich fragen, woher es gekommen, daß die Jesuiten, als sie nach Deutschland kamen, große Theologen aus dem Weltpriesterstande vorfanden, welche kühn und mit glänzendem Erfolge den ersten Reformatoren die Spitze boten; daß sie aber, als sie durch eine besondere Fügung Gottes auch in Deutschland vom Schauplatze abtreten mußten, keine zurückgelassen. Kein Land der Christenheit ist seit der Reformation, seit sich die Jesuiten in Deutschland in den ausschließlichen Besiß der Bildung der geistlichen wie weltlichen Jugend gesetzt hatten, so arm an katholischen Schriftstellern von nur einiger Bedeutung aus dem Weltpriesterstande, als eben Deutschland“. ***)

Wie die theologische Wissenschaft sich keiner Vertiefung und Bereicherung durch den Jesuitenorden zu erfreuen hatte, so war auch der religiöse Volksunterricht, welcher durch ihn ertheilt wurde, sehr äußerlicher Art, vor allem auf die Anpflanzung und Erhaltung einer gedankenlosen dogmatischen Rechtgläubigkeit, eines blinden

einigung der Frankfurter Viadrina mit der Leopoldina, Breslau 1861, p. 36 ff., 101 ff.

*) Bönicke, Grundriß einer Geschichte von der Universität zu Würzburg, Würzburg 1782—88, II, p. 2 u. 113 ff.

**) Vgl. Schwab im angef. W. p. 12 u. 21.

***) Geschichte des Pontificats Clemens XIV, Leipzig und Paris 1853, II, 401.

Gehorsams unter die kirchlichen Satzungen, einer mechanischen Werkheiligkeit und Gebetsübung, eines dicken Aberglaubens an objective Mittel des Heils, ja einer läppischen religiösen Tändelei und Süßlichkeit abzielend. In letzterer Beziehung ist der Katechismus von P. Bogler ein sehr instructives Beispiel.

Hier findet sich in dem Abschnitt, betitelt „das Kinderspiel“ ein eigenes Kapitel „Kurzweil mit dem Jesukind,“ mit folgendem Dialog: Ist Spielen auch in eurer Gesellschaft zugelassen? — Wir spielen und kurzweilen den ganzen Tag. — Spielt ihr mit Karten und Würfeln? — Also spielen die Spitzbub und Mäusköpf. — Werft ihr einander mit Roth und Schneeballen? — Das thun die verwöhnten Kinder, die schäbigen Stallknecht und Korbuben. — Ist ringeln, rammeln, springen zugelassen? — Das Christkind leidet in seiner Gesellschaft keine rammelnden Geißböck. — Wie spielt ihr dann? — Wir bauen Altäre, gehen wallen oder mit Kreuzen, besuchen Kirchen oder Gräber der Heiligen, singen geistliche Psalmen, halten Vesper — wir spielen mit Docken, Schiffern, Ballen, nun weiten, nun singen, nun schwingen wir. — Wann spielst Du mit Schiffern? — So oft ich den Rosenkranz beth, schieß ich ein Vaterunser und Ave Maria nach dem Andern zu Gott und unserer lieben Frau. — Wann spielst Du mit Docklein (Puppen)? — Nicht allein, wenn ich mein Altäre zurichte, sondern noch vielmehr, wenn ich das liebe Christkindlein und mein Schutzengelein neben mich setze in der Schule, am Tische u. s. w. — Was sind das für Ballen, welche Dir das Jesukindlein zuschlägt? — Es sind zwei große sehr zierliche Ballen, nämlich Himmel und Erde, die schlag ich ihm wieder zu, wenn ich selbe zu seiner Erkenntniß, Lieb, Lob, Ehre und Glorie gebrauche. — Wie reitet ihr auf Stecken? — Wir setzen uns auf den Stab des heiligen Kreuzes, da sing', da spring' ich dem Himmel zu.“ —

Zugleich mit dieser Anleitung zur süßlichen Frömmerei erhielten hier die Kinder auch ein Schimpflexikon mitgetheilt. Nichts ist